

G ö t t i n g i s c h e gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften,

Der zweyte Band

auf das Jahr 1809.



G ö t t i n g e n ,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische gelehrte Anzeigen

unter

der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

193. Stück.

Den 4. December 1809.

Göttingen.

Hr. Dr. und Professor Heineken zu Bremen hat der königl. Societät der Wissenschaften folgenden, durch Zeichnungen erläuterten, überaus merkwürdigen pathologischen Fall mitgetheilt. — Im April ward daselbst ein übrigens wohlgebildetes Mädchen lebendig geboren, welches am Ende des Rückgraths einen scrotalförmigen Sack hatte, der, außer einer Flüssigkeit, zwey fast hodenähnliche, länglichtrunde, weichlich anzufühlende, Körper enthielt, und vom Guckfussbein und den beiden incisuris ischiadicis bis fast in die Kniekehle herabhing. — Während der ersten Wochen war das Kind, außer daß es nicht auf dem Rücken liegen oder auf dem Schoße sitzend erhalten werden konnte, übrigens frisch und wohl; allein in der Folge wuchs der Sack bis zur Größe eines mäßigen Kindeskopfs, woben sich dunkelrothe Flecken auf seiner Oberfläche zeigten, und die arme Kleine äusserte nun bey Berührung desselben empfindliche Schmerzen, nahm dabey ab, verlor den Appetit zum Saugen u. s. w. — Diese Umstände, verbunden mit den Bitten der Mutter, und daß andrerseits weder eine Spur von gespaltenem Rückgrath, noch von be-

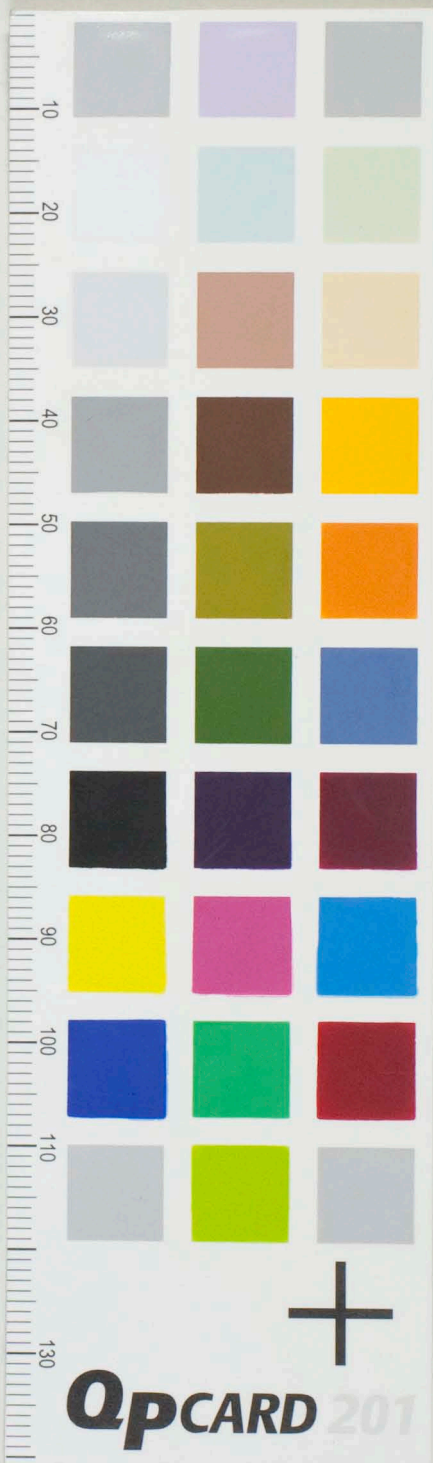
denklicher Verbindung des Sacks mit den Eingeweiden des Unterleibes zu entdecken war, bestimmten zur Operation. Nachdem man zuerst zehn Unzen heller, geruchloser Flüssigkeit aus dem Sacke abgezapft und ihn demnächst geöffnet hatte, zeigten sich fünf eyrunde Körper, deren zwey, wie gedacht, schon vorher durchs Gefühl zu unterscheiden gewesen waren. Einer derselben, der nun auch geöffnet ward, enthielt, außer Flüssigkeit, eine Menge kleinerer hydatidenähnlicher Körper; die übrigen hatten eine festere, mehr fleischichte, Consistenz und dunkelrothe Farbe (und zeigten sich in der Folge bey der Leichenöffnung drüsenartig). Alle waren mit einem Gewebe weißgelber Fäden wie überzogen, die aus der innern Fläche des Sackes zu entspringen schienen. — Die ausgestossene Flüssigkeit zeigte einen starken Gehalt an thierischer Gallerte und Eyrweißstoff; der Gärbestoff brachte darin einen starken Niederschlag zuwege; und Alkohol bewirkte eine fast gänzliche Gerinnung. — Das Kind war während der ganzen Operation ziemlich ruhig; nur bey Berührung der gedachten Körper äusserte es empfindliches Gefühl. — Auch die ersten acht Tage befand es sich noch recht wohl; aber am neunten ward die Eiterung stärker, als man wünschte; die kleine Kranke marter, lag fast beständig im Schlummer, und endlich traten Convulsionen ein, worunter sie am zwölften Tage starb. — Bey der Leichenöffnung zeigten die Eingeweide des Unterleibes weiter nichts Abnormes, als mehrere Intussusceptionen der Därme, und daß das Colon descendens und der Mastdarm nach der rechten Seite verschoben war, und beide Harnleiter bis zur Dicke eines starken Fingers erweitert waren. Zwischen beiden aber lag in der Ausschweifung des Kreuzbeins wiederum eine Blase von der Größe eines Hühnerenes, die jedoch mit dem äussern Sack in keiner unmittelbaren Verbindung stand. — Letzterer

bestand aus den allgemeinen Decken und einer festen sehnichtten innern Haut, welche sich bey näherer Untersuchung der Rückgrathsröhre offenbar als eine Fortsetzung der harten Hirnhaut zeigte, deren angehäuftes Wasser statt bey der Entstehung des Uebels das Grath hinten zu spalten, sich dagegen unten am Ende des Kreuzbeinscanals in eine so große sackförmige Weitung ausgedehnt hatte.

Auch vom Hrn. Prof. Heineken ist uns Nachricht von einem neuen, sehr brauchbaren, und von den gewöhnliche Fehlern freyen Reise-Barometer zu Höhenmessungen mitgetheilt worden, das den geschickten Mechaniker Braut zu Bremen, einen Schüler unsers Klindworth, zum Erfinder hat. Es wird bey dem Gebrauche desselben kein Quecksilber ab- oder zugegossen, und um die untere Quecksilberfläche auf 0 zu bringen, bedarf es weder einer Veränderung der Scale, noch der Röhre selbst. An dem kurzen Schenkel der heberförmigen Röhre ist nämlich eine Vorrichtung angebracht, wodurch sich beym Steigen des Quecksilbers das Fehlende von selbst ersetzt, und das Ueberflüssige beym Fallen desselben abgeleitet wird. Der Nullpunct bleibt constant. Man hat immer nur eine einfache Beobachtung, ohne dabey Addition oder Subtraction nöthig zu haben, deren Genauigkeit sich durch Nonius und Boupe auf $\frac{1}{1000}$ Zoll angeben läßt. Der Verschuß der Röhre ist dauerhaft und sicher. Das Thermometer steht, vor dem Zerbrechen völlig gesichert, im Quecksilber selbst, um dessen Temperatur genau anzugeben.

Rom.

Li Bassirilievi antichi di Roma, incisi da Tommaso Piroli ed Illustrati di Giorgio Zoega, publi-



© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011